



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8 Weinmonat. Der siebende Tag neuntägiger Andacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

und vermeynte also dem heiligen Mann einen grösseren Spott anzuthun.

Antiochus/ so gar ein unfreundlicher und wilder Mensch war / ließ sie gleich in die Gefängnis legen / in welcher sie Gott durch einen Engel tröstete. Bald darauff ließ er sie von vier starcken Henckersbuben so unmenslicher Weis mit Ochsen-riemen und Stecken zerschlagen / daß Vacehus darvon auff dem Platz starbe; nach seinem Tod aber erschiene er dem Sergio/ und machte ihm ein Herz und Muht zur Marter. Antiochus setzte darauff viel starcker an den Sergium / ließ ihm Schuch anlegen / welche inwendig voller spitziger Nägel / und also drey Meylen Wegs lang vor seiner Gutschen herlaufen / also daß der ganze Weg mit Blut / welches auß seinen Füssen stießen thäte / besprenget wurde. Aber in folgender Nacht erschiene ihm der Engel Gottes / und heylete ihm seine Fuß / welches den Antiochum übel verdros; also daß er befahl ihm zum andern mal solche Schuch anzulegen/ und endlich das Haupt abschlagen. Darauff sich der heilige Sergius niderkniet / Gott das Opfer seines Lebens antruge / und für die / so ihn tödteren / Gott betten thäte / und also umb des Glaubens willen den siebenden Weinmonat im Jahr Christi 309. starbe.

III. Die H. H. Marcellus und Apulejus waren Jünger des Zauberers Simonis; und als sie sahen / daß ihr Meister vom H. Petro von der Luft herab auff die Erd gestürzt/ und Arm und Bein zerbrochen: bekehrten sie sich zu Christo / und blieben bey dem H. Petro so lang er lebte; wurden endlich von dem Richter Aureliano zum Tod verdammt den 7. Weinmonat / im Jahr Christi 90.

Hierauf hast du zu lehren / daß man wohl ein frommes Leben führen könne / ungeachtet daß man bey Fürsten und Herren in der höfflichen Unruhe lebe / wofern man sich befeisse für allen Dingen seinem Gott und Herrn zu dienen.

Der 8. Tag im Weinmonat.

Gut hastu den siebenden Tag der neunstägigen Andacht zu den heiligen Engeln. Laß dir seyn / als wan dich dein heiliger Engel zu den Fürstenthumb / welches der erste Orden in der dritten Hierarchien der Engeln ist / führete / und zu betrachten vorstellte. Sie werden darumb Fürstenthumb genant / dieweil sie eines hohen und edlen Stands; dieweil ihnen die Fürstenthumb und Königreich dieser Welt anbefohlen; oder dieweil sie sonderlich die höchste Obrigkeit / welche Gott in dieser Welt ubt / verwalten und anbetten.

Begehre von Gott den wahren Adel und Hochheit / welche in den Tugenden und in der gnad Gottes bestehen; und bedencke/wie daß die größte und adlichste Beherrschung in dem bestehe / daß man über sich selbst herrsch:n könne.

Die 7. Betrachtung.

In welcher auß der Geschichte des Engels Raphael mit dem Tobia zu sehen / was der Mensch von seinem Engel für guts empfanget.

1. Punct.

Althie hast du anfänglich wohl zu bedencken / was sich mit dem Erh Engel Raphael und mit dem Tobia zugetragen.

xxxx 2

Dan

P.
A. SUFFI
Vol. II.
Pars II

Dan erstlich: So bald der jüngere Tobias auß dem Hauß seines Vatters gangen/einen Geleitsman zu suchen/ließ sich der Engel Raphael in Gestalt eines Junglings finden/und thäte sich ungebettet zu einem sicheren Geleitsman die ganze Reiß durch anbieten; und ward gleich von dem Vatter zu diesem End angenommen. Alles dieses kanstu gar wohl auff dich selbst denuten: Dan ehe du auff diese Welt geböhren/ehe du einigen Lustos von deinem Seynd gehabt / ehe du empfangen/ehe daß diese Welt erschaffen/ehe daß Christus vom Himmel in diese Welt kommen; mit einem Wort/von Ewigkeit her hat Gott an dich gedacht / und einen Engel verordnet/welcher dich stäts und an allen Orthen behüten und bewahren sollte/welchem Befelch gemelter Engel gleich im Augenblick deiner Empfängnus angefangen nachzukommen: oder aber dich dein Engel deiner Mutter zu verwahren überlassen; damit du also von allem Unglück befreyet/ und zum H. Lauff kommen mögtest.

Alhie hastu dich nicht gnugsam über die Güte des ewigen Gottes zu verwundern/ und demselben zu dancke für so grosse Sorg/ wie gleichfalls auch deinem eigenem / oder auch dem Engel deiner Mutter / daß er dich so trewlich verwahret.

2. Punct.

Zum 2. So bald sich Tobias auff die Reiß gerüstet / und auß dem Hauß seines Vatters gieng/ machte sich der Engel Raphael zu ihm / und sieng an ihn vor aller Gefahr / welche ihm auff der Reiß hätten mögen begegnen/zu verthätigen. Eben dis kanst du von dir selbst sagen: dan so bald du auff die Welt geböhren / machte sich dein Engel herbey/ dich zu bewahren / dich zu begleiten/

dich zu underweisen/dein Fürsprecher zu seyn dein Vormünder / ja so gar dein Vatter selbst zu seyn/ damit du nit etwan mit den neuen Füßen anstossen/ und dich verlegen köstest.

Hiebey hastu dich wohl zu schämen/ daß du / ungeachtet daß du so lange Zeit in der Hut und in dem Geleyt deines Engels gewesen/ dennoch dasselbig so wenig gedenkst und gleichsam nit erkennest/ also daß dein Engel gar wohl vorwerffen möge: wie Christus seinen Jungern verweißt und heisset Johannis 14. **Erkenne ich nicht/da ich nunmehr so lange mit euch gewesen?** wie dem also? eimernit/da er doch nunmehr so lange Zeit mit euch gewesen? Thue einmahl deine Augen auf/ mache mit ihm gleichsam einen Vertrauungsdu gethan hättest/wan du ihn an dem Augenblick deiner Geburt soltest erkennen haben. Begehre erstlich von ihm / daß er dich nit mit seinen Augen lassen / und stäts bey dir seyn wolle. Zum 2. Daß er dir alles nöthige deinem Heyl befürderlich ist / eingetheilt/ alles von dir abwenden wolle/ was dir dem Weg zur Seligkeit verhindert. Zum 3. Begehre von ihm/daß er dich/ so oft du einer oder der andern Sachen innerlich sündiger/ermahnen und züchtigen mögest/ er gleicher massen von dir begehret. 1. Ein große Ehrenbiertigkeit / wegen seiner großen Gegenwart. 2. Ein große Vertrauenswürdigkeit der Sorg/ welche er für dich hat. 3. Ein willigen Gehorsam in allem dem/ was er dir eingeben wird.

3. Punct.

Zum 3. So thäte der Engel dem Tobias einen sehr guten und heylsamen Rath zu

ben, daß er nemlich Gott fürchten und lieben und daß er sich/ Gott zu Ehren/ und nicht auf fleischlicher Sinnlichkeit verheyrathen solle. Allhie sehe an/ ob dir dein H. Engel gegen die dergleichen thue: ob er dir nit stätig gute Gedancken und Anschlag eingebe/ ob er dich nit zum guten anreißt / nach dem Exempel Christi/ Maria/ und aller anderer Heiligen Gottes; ob er dir nit die grosse Güte Gottes/ die Gutthaten / so du von ihm empfangen; ein strenges Gericht / die ewige höllische Straff / und dergleichen mehr vor Augen stelle?

Für alles dieses hastu Gott sehr zu danken/ und dich zu schämen/ daß du viel lieber und öfter die Räch und Anschlag des bösen Feindes/ der Welt / und deiner Sinnlichkeit anhörst und folgest/ als die gute Eingebungen deines Engels.

4. Punct.

Zum 4. So erlösete Raphael den Tobias (als er in dem Fluß Tigris seine Füße waschen thäte) von dem Fisch/ welcher daher kam ihn zu verschlingen. Er befahl ihm denselben bey den Ohren zu ergreifen/ auß dem Wasser zu ziehen/ denselben zu tödten/ außzunehmen/ seine Gall auffzuhalten/ seinen Witter damit lebend zu machen: Item seine Leber den Teuffel mit ihrem Geruch zu vertreiben / und das übrige Fleisch zur Speiß und Nahrung mit zu tragen. Eben diß thut dein H. Engel gegen dir; dan er erlöset dich vor dem Rasen und Wüten der Teuffels von den Anfechtungen deines üppigen Fleisches/ und den listigen Betrüge dieser Welt. Wimmer wendet er seine Augen von dir/ nit weniger als eine Mutter von ihrem Kind/ damit dir nit etwan ein Unglück widerfahre. Endlich so richtet und stellet er alles dermas-

sen an / daß dasjenige / welches zu deinem Schaden zu seyn scheint / dir und deinem Heyl zum besten gerathe/ und zu deinem grössern Nuß komme.

Zum Beschluß/ wan du dergleichen an dir nit spürest/ so kanstu dich wohl schämen/ dan die Schuld ist dein und nit deines Engels.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit deinem H. Engel an / nachdem dir der Geist Gottes und deine Andacht eingegeben wird.

Vom Leben der H. Bisfrawen Brigittä.

Die H. Brigitta war auß dem Königreich Schweden / ihre Mutter als sie mit Brigitta schwanger gieng/ und auß dem Meer durch ein groß Ungewitter neben andern Personen Schiffbruch litte / kame ihr rentwegen mit dem Leben darvon. Als sie bey der Nacht geböhren wurd/ ershiene eine grosse Helle und Klarheit/ in welcher man eine Jungfraw mit einem Buch in ihren Händen auß einer Wolcken sitzen sahe. Sie fieng gar langsam an zu reden: also daß man sich besorget/ daß sie stum bleiben würde: aber sie redte nachmahl so deutlich / als wan sie schon 20. Jahr alt. Als ihr im siebenden Jahr ihres Alters ihre Mutter mit todt abgieng/ ershiene ihr die Jungfraw / und Mutter Maria mit einer köstlichen Cron in den Händen/ und setzte dieselbe Brigittä auß ihr Haupt. Je älter sie wurd / je mehr sie ihre Tugenden sehen lief.

Als sie auß ein Zeit das Leyden Christi oder die Passion hätte hören predigen / ershiene ihr die folgende Nacht der Herz Jesu

P.
A. SUFFI

Vol. II.
Pars II

sus am Creuz/voller Wunden und übel zu-
gerichtet. Von welcher Zeit an sie eine so gro-
ße Andacht gegen dem Leiden Christi emp-
funden/ daß sie nimmer ohne weinen an das
Leiden Christi gedencen/ davon reden/ oder
hören mögte. Des Nachts pflegte sie aufzu-
stehen / und vor einem Crucifix zu betten;
wan sie arbeitete/ waren ihre Gedancken zu
Gott erhebt: zu Zeiten sahe man / wie eine
Jungfraw mit ihr arbeitete/ welche doch nie-
mand bekant.

Ihr Vatter verheyrahet sie mit dem U-
sone Fürsten zu Mericia/ mit welchem sie nach
ihrem Heyrath das ganze erste Jahr in der
Jungfrawschafft lebte/ nach welchem sie an-
fiengen Kinder zu erzeugen/ und dieselbe sorgfäl-
tig in der Forcht Gottes aufzuerziehen. Sie
lebten beyde in grosser Zucht und Ehrbarkeit/
Mäßigkeit und Liebe gegen den Armen; des-
wegen sie dan auch ein besonder Haus für
die Armen zu beherbergen/ und denselben zu
dienen/ auffbarbeten. Sie machte sich bey-
de auff den Weg / und reiseten auß Andacht
gen Galiciam das Grab des H. Jacobi zu
besuchen. Im widerkehren that ihr Man in
der Statt Aras in eine Kranckheit fallen/
darab sie sehr bekümmert: aber der H. Dio-
nysius/ zu welchem sie eine besondere Andacht
trug/ erschiene ihr/ und versicherte sie/ daß ihr
Man an dieser Kranckheit nit sterben wür-
de. So bald sie zu Haus kommen/ scheid-
ten sie sich auß einhelliger Verwilligung von
einander. Ihr Man begab sich in den Orden
der Cistercienser / und beschloß sein Leben da-
rin.

Wan sie zu Zeiten bey andern ein unbe-
scheidnes Wort redte/ empfand sie in ihrem
Mund eine Bitterkeit/ desgleichen wan ein
anderer ein ungebührlichs Wort herauf
stiesse/ war ihr anders nit als wan man an-
gezundten Schwefel vor ihre Nasen hielte.

Ihren Leib that sie mit härten Kleiden
geislen/ mit fasten und hartem Betten
aufmerglen und abmatten. An dem Frey-
gen pflegte sie glüende Wachstropfen
ihre Arm fallen zu lassen/ und Verwunden
der dergleichen bittere Kräuter in dem
zu tragen und zu kwehen. Sie liess an
Pabst Gregorium XI. welcher sich nach
zu Avignon auffhielte/ ein Schreiben
hen/ und wissen/ daß er auß Gottes
sich wider gen Rom begeben sollte /
er gleich thäte. Nach der Zeit bekam
Gott einen außtrüelichen Befehl
zu reisen/ von dannen gen Jerusalem
dan alle heilige Orther besuchte /
Gott grosse Offenbarung hatte/ and-
ern von dem Unheil und Elend /
Griechenland kommen sollte /
von der Römischen Kirchen abgip-
hätte. Nach ihrer Widerkunft gen
blieb sie ein ganz Jahr lang krank /
cher Kranckheit ihr Christus erschien /
gab endlich nach empfangenen H.
menten ihren Geist auß im Jahr

Sie hat einen geistlichen Orden für
und Weibspersonen gestiftet / der
unfers Heylands oder Salvatoris
Die Regel ihres Ordens empfing
Christo selbst / ihre Offenbarung
selbst schriftlich verfasst / und
der Versammlung der Vorsteher
ter der Kirchen zu Basel für gut erkant.

Hierauff sehestu wie Gott so wunderbar-
lich / und durch eine blöde Weibsperson
grosse Sachen würcket. Zum 2. Was
für ein Abscheyen ab den Sünd-
solle / unangesehen daß man den
derselben / und die Bitterkeit / wie
Brigitta / nit empfinde.

Der 9. Tag im Weinmonat.

Gut hastu den neunten Tag der neuntägigen Andacht zu den Engeln / und beschreiben laß dir seyn / als wan dich dein H. Engel zu den Erz-Engeln welches der zweyten Orden in der dritten Hierarchia der Engeln ist / führen / und dir dieselbe zu betrachten vorstellte. Sie werde darumb Erz-Engel genannt / dieweil sie Gott zu hohen fürnehmen und wichtigen Sachen zu gebrauchen pflegt. Dan der Erz-Engel Gabriel das hohe und unaussprechliche Geheimnis der Menschwerdung Christi verkündigte: auch zum Theil darumb / dieweil sie Gott in seinen hohen und wichtigen Sachen verehren und loben. Musse sie an / und begehre von ihm damit du allzeit hohe und heylsame Sachen in seinen Händen haben mögest / gleich wie alle Sachen seynd / welche du umb Gottes Willen thust / ob sie schon nit so hoch an ihm selbst seyen: Dan die Gnad Gottes und deine aufrichtige Meynung machet sie hoch.

Die 2. Betrachtung.

Von etlichen anderen Gutthaten / welche die Engel dem Menschen erweisen.

1. Punct.

Erwege wie daß der Engel Raphael / in dem er dem jüngeren Tobiam auff dem Berg das Geleit gibt / weiters rathet: daß er die Tochter des Raguel zur Ehe begehren / sich mit ihr verheyrathen solte / und wie er den Zauffel / welcher sieben andere Männer / so sich mit ihr verheyrathen / in der ersten Nacht umgebracht / verhindern wolte / damit er ihm nit schaden mögte. Er brachte weiter zu

wegen / daß ihm die Summa Gelds / welche Raguel seinem Vatter schuldig / bezahlet wurde / und endlich wider nach dem Haus seines Vatters glücklich begleitete: da er mit grosser ja unaussprechlicher Freud empfangen würde. Hiebey hastu erslich zu erwecken / wie dein H. Engel dich antreibe / daß du dich deiner Seelen nach mit Gott verheyrahest; wie er alle List und Gewalt des bösen Feind einhalte; wie er deine Verdiensten vermehre / und die Güter / welche du durch die Sünd verlohren / wider erlangest / und endlich mit grosser Sorg die Seel gen Himmel zu führen / und zu begleiten pflege; da sie mit grosser Freud des gangen himlischen Heers empfangen werde.

Hieraus kanstu lehren / wie hoch daß du verpflichtet seyest deinem H. Engel zu danken.

2. Punct.

Erwege weiters / wie daß dir dein heiliger Engel eben die Gutthaten erweise / welche der Engel dem Cornelio erzeigte / wie in den Geschichte der Aposteln Act. 10. geschrieben: Er trug all sein Gebett und sein Almosen vor Gott. 1. Dein heiliger Engel mercket auff alle deine gute Werck: auff daß er dieselbe vor Gott anbringen möge: Er gibt uns in den Sinn / wie wir dieselbe verachten sollen / damit sie Gott gefällig seyen. Er wird also zu redē trawrig / wan wir nichts guts thun / das er vor Gott tragen könne. Zum 2. Befahle er ihm / daß er den H. Petrum solte suchen lassen / von ihm zu lehren / was er thun solte. Unsere Schutz-Engel lehren uns / daß wir der Ordnung Gottes nachkommen sollen. Sie wollen uns nicht in eigener Person lehren / sondern schicken uns zu andern / welche dazzu beruffen / daß sie andere lehren sollen. Zum 3. Num. 24. Der